**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 30 (1914)

**Heft:** 25

Rubrik: Ausstellungswesen

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wenn es gelänge, z. B. die Sonnenstrahlen unserer Tage in einsacher Weise in elektrische Energie umzuwandeln und in dauerhafter Weise anzusammeln? Dann würde der Tag kommen, wo man Osen und Zentralheizkörper nur noch in Museen als Zeugen menschlichen Strebens alter Zeit sehen würde, die dominierende Setzung wäre dann die elektrische. Ein Wechsel auf dahin dürste aber wohl noch nicht diskontiert werden.

Ausstellungswesen.

Die Keramit an der Schweiz. Landesausstellung im Basar im Dörsti ist reich vertreten. Dies wird gewiß jeden Besucher freuen, der weiß, wie welt verbreitet diese Hausindustrie in unserem Lande ist, die sich in einzelnen Teilen zu wirklichen Fabrikbetrieben auszubilden beginnt. Neben den bekannten Produkten der Töpfereten von Bern, Langnau, Stessisdurg, Hunund Zürich sinden wir auch die start aufstredende Porzellanfabrik in Langenthal, die sich mit Ersolg Mühe sich, diese in der Schweiz ehemals heimische Industrie wieder einzubürgern. Alle diese Aussteller haben sich in Berbindung mit Künstlern und Künstlerinnen demüht, sür den Basar neue, originelle Gegenstände zu schaffen und der beste Beweis sür die Richtigkeit ihres Borgehens ist die Beliebtheit, deren sich diese Artikel bei den Besuchen, neben Wandtellern und Blumenvasen sinden wir viele Gebrauchsgegenstände, die in ihrer echt schweizerischen Eigenart wohl auf jeden Tisch passen und manchem Freude machen werden. Auch die alte Kunstderen ist vertreten und die kleinen Wappenschein. 2c. werden gewiß ein gediegener Zimmerschmuck sein.

(Mitget.) Die A.S. Möbelfabrit Horgen-Glarus hat an der Schweiz. Landesausstellung in Bern 1914 die Goldene Medaille erhalten. Es ift dies die höchste Auszeichnung, die in dieser Branche erteilt wurde.

## Holz-Marktberichte.

Bom bayerifden Solzmartt. Die Aufbereitungen von Rundhölzern in den Forften gehen langfam vor fich, weil ein großer Teil ber Walbarbeiter zum Militärdienft herangezogen murde. Die Folge hiervon wird fein, daß die Rundholzverfteigerungen auf eine fpatere Bett wie sonst gelegt werden muffen und das Angebot schwächer sein wird. Borläufig stehen den Sägewerken noch genügend Rundhölzer zur Verfügung, so daß geordneter Betrieb überall da stattfinden fann, wo nicht Aufträge und genügend Arbeiter fehlen. Gin Teil ter Sagewerke, besonders die fleineren, liegen ftill; viele arbeiten mit beschranttem Betrieb. Infolgedeffen halt fich der Rundholzverbrauch auf mäßiger Bohe. Während im Vormonat die Nachfrage nach Bapierhölzern erheblich abnahm, well Händler sowohl, wie auch Zellstoff-fabriken, mit genügend Ware versehen waren, befestigte sich neuerdings der Markt wieder etwas, als Folge der durch den Krieg verhinderten Einfuhr ausländischer Ware. Die billigen Papierholzangebote sübdeutscher Firmen sind infolgedessen vom Markt völlig verschwunden. Man verlangt heute allgemein 1-2 Mf. für den Raummeter mehr als vor Wochen. Zu Abschlüssen kam es allerdings nicht, well unmittelbarer Bedarf nicht vorliegt und die Ware obnehin wegen teilweifer Sperrung des Guterverkehrs auf ben Bahnen zurzeit nicht versandt werben tann. Solsschnittwaren für private 3mecte murben

nur fparlich beftellt. Der ganze Bertehr erftrectte fich faft ausschließlich auf Lieferungen an die Militarverwaltungen Die Auftrage von dieser Seite betrafen aber nicht nur Kanthölzer aller Art, sondern auch Bretter, Latten und Rahmen. Bei überaus turzen Lieferfriften wurden für Armeelieferungen fast durchweg austömmliche Preise bewilligt. Für Lazarettbauten wurden neuerdings stattliche Mengen Holz bei den Cagewerken und Solle großhandlungen in Auftrag gegeben. Die Bretter, erzeugung auf ben Gagewerken hat bebeutend abge nommen, fo daß nennenswerte Vermehrung der Beftanbe neuerdings nicht ftatifinden konnte. Trogdem enthalten die Läger an ben Berftellungs. und Stapelplägen jum Teil immer noch namhafte Mengen schmaler Bare. Die Beschäftigung ber Riftenfabriten nahm neuerdings merklich badurch zu, weil sich umfaffender Bedarf ber Armeen zeigte, welche biese Riften zur Beforberung von Lebensmitteln, Berbandzeug und Munition benötigen, Wo fich die Kiftenfabriken an Holzstapelpläten befinden, tonnte der vermehrte Bedarf an Riftenbrettern im allgemeinen leicht gedickt werden; bei anderen Fabriken trat zum Teil schon Knappheit an Rohware ein, weil ber Bahnbezug immer noch nicht aufgenommen werden konnte. Der Gichenschnittholzmarkt befindet sich in überaus ungunftiger Berfaffung. Lagen schon vor Kriegsausbruch die Verhältniffe an diesem Markt fehr im argen, fo verschlechterten sich diese inzwischen noch weiter in Ber bindung mit dem zurückgegangenen Bedarf. Die meiften Möbelfabriken liegen völlig ftill. Bedarf von dieser Seite liegt daher nicht vor, und da außerdem aber auch der Berbrauch am Baumartt unwesentlich ift, find bie Breise sehr scharf gedrückt. Auch der Riefernholzmartt lag überaus ftill.

Bom füddentichen Rohlenmartt. Der Rrieg rie ftarte Veränderungen am süddeutschen Martte herbor. Zunächst mußte die Förderung auf den Zechen des Ruhrgebietes und der Saar wesentlich eingeschränkt werden; die neuerdings gesürderten Kohsen dürsten nir etwa 35—40 Prozent der regesmäßigen Gewinnung in Friedenszeiten ausmachen. Wohl wurde die Ausfuhr, feit Ausbruch des Krieges, unterbunden, auf der anderen Seite aber trat ein sehr großer Bedarf der Heeresver-waltung hervor, so daß tropdem Anappheit an Ware auftreten mußte. Diese Knappheit wurde noch verschärft badurch, daß kurze Zeit die Schiffahrt völlig brachlag und der Eisenbahnversand chenfalls unter banden war. Allmählich tommt nun freilich die Schiff fahrt wieder in Bang, ta es aber an der erforderlichen Besagung der Mannschaft fehlt, kann der Betrieb wer läufig nur in eingeschränktem Maß in Gang gehalten werden. Dabei bestand die Hamptzufuhr von Brennstoffen an den süddeutschen Martt während der letten beiden Wochen aus für die Heeresverwaltung bestimmter Bare. Renerdings fann nun auch wieder das Groß gewerbe auf dem Schienenweg mit Brennftoffen ber sorgt werden, zum Teil aber auch wieder der Kleinhandel. Die großen induftriellen Werke, benen in ben meisten Fällen ansehnliche Lagervorräte zustatten tamen, waren ausreichend mit Brennstossen versorgt, zumal da sie sast durchweg nur mit beschränktem Betrieb arbeiteten. Bei kleineren Werken kam dagegen mehr Mangel an Kohlen zum Ausdruck. Soweit die Berte mit Wafferkraft arbeiten, konnten fie den Betrieb ohne Hindernis durchführen. Die Anforderungen der Pribat fundschaft an Brennftosse für Herbsteinigen der Perinterbedats waren durchweg stark. Liefe Kleinhändler konnten die Ansprüche nicht erfüllen, da ihnen bisher der Bezugen ware durch die Eisenbahn abgeschnitten war. Die pröckse Leit durch auch dageschnitten war. nächste Zeit dürfte auch darin Besserung bringen. Neben den Ruhrkohlen waren auch Saarkohlen knapp,